

Rat soll Nazi-Opfer ehren

Der **Geschichtskreis** des Netzwerks 55plus will ein Denkmal für den von den Nationalsozialisten ermordeten polnischen Zwangsarbeiter **Georg Zielinski**. Seine Erhängung inszenierten die Nazis **1942** als öffentliches Spektakel.

VON SEBASTIAN MEURER

ROMMERSKIRCHEN Die Geschichte um den Tod des polnischen Zwangsarbeiters Georg Zielinski gehört zu den barbarischsten und zugleich am besten belegten Vorgängen, die sich in Rommerskirchen während des Nationalsozialismus ereigneten. Gleichwohl bleibt manche Frage offen. Am 28. August 1942 wurde Zielinski von der Gestapo ermordet: Die braunen Schergen erhängten ihn an einem mobilen Galgen am Bruchrandweg in Anstel.

Anlässlich seines 65. Todestags erinnerte die NGZ 2007 an Georg Zielinski (1916 bis 1942). Eberhard Kleinenbudde vom Geschichtsverein Dormagen hatte hierfür Einblick in seine umfangreichen Recherchen gegeben. Mit den Ungeheimheiten im Zusammenhang mit Zielinskis Ermordung beschäftigt sich auch der Geschichtskreis des Netzwerks 55plus. Dessen Initiator Klaus Erdmann spricht sich dafür aus, dass die Gemeinde Rommerskirchens Zielinskis in geeigneter Weise gedenken möge: Beispielhaft nennt er hier die Verlegung der Stolpersteine, die 2008 verlegt wurden. Sie erinnern an die verschleppten und ermordeten Juden, die einst in der Gemeinde lebten. Klaus Erdmann vermutet, dass es sich bei der Erhängung Zielinskis um keinen Einzelfall handelte: „In ganz Deutschland gab es Ende August 1942 ähnliche Aktionen.“ Er hofft, dass sich der Gemeinderat für ein öffentliches Gedenken an Georg Zielinski aussprechen wird.

Zielinskis Leiche wurde im Krematorium in Düsseldorf-Stoffeln verbrannt, das Klaus Erdmann kürzlich mit Gemeindecarchivar



Auf dem **Zonshof** in **Eggershoven** arbeitete der von der Gestapo ermordete polnische Zwangsarbeiter Georg Zielinski.



Einen **Gedenkstein**, wie ihn diese Fotomontage zeigt, wünscht sich der Geschichtsverein für NS-Opfer Georg Zielinski.

Bernd Blaschke besucht hat. Dass der Fall so gut belegt ist, liegt daran, dass es zunächst streng „amtlich“ zugeht – und viele Augenzeugen dabei waren. Ein Gestapo-Kommando aus Düsseldorf rückte in Rommerskirchen an und verlangte vom Standesbeamten einen Totenschein für Georg Zielinski. Der weigerte sich, sein Stellvertreter fertigte die Urkunde mit der Todeszeit 19.10 Uhr aus. Zu diesem Zeitpunkt war es 17 Uhr. Zu den Augenzeugen des „jämmerlichen Zugs“, in dem der auf dem Eggershovener Zonshof festgenommene Zielinski dann von der Gestapo über die Landstraße in Richtung Anstel getrieben wurde, berichtet Lokalhistoriker Hans Georg Kirchhoff als Augenzeuge in einem seiner Bücher. In den Akten des Krematoriums von 1942 ist von einem „plötzlichen Herztod“ Zielinskis die Rede. Eine Version, die sich übrigens auch noch in einer amtlichen Rommerskirchener Urkunde von 1949 findet.

INFO

Akten und Fakten

Hintergrund Ermittlungsakten sind unauffindbar. Ein Gerichtsurteil gegen Georg Zielinski gab es nicht. Eine 18-jährige Anstelerin, zu der er eine Beziehung unterhielt, verbrachte zwei Jahre in einem Arbeitslager und wanderte nach dem Krieg nach Australien aus, wo sie vor einigen Jahren verstarb.

Geschichtskreis Der Geschichtskreis Rommerskirchen bildete sich im Dezember 2009 innerhalb des Netzwerkes 55plus.